Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 2=22 (1856)

Heft: 30

Artikel: An den Einsender des Aufsatzes "die Stellung der Artillerie bei den

Truppenzusammenzügen"

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92198

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXII. Jahrgang.

Bafel, 14. April.

II. Jahrgang. 1856. Nro. 30.

Die ichweigerifche Militargeitung ericheint zweimal in ber Boche, jeweilen Montags und Donnerftage Abende. Der Breis bis Enbe 1856 ift franco burch bie ganze Schweiz Fr. 7. —. Die Bestellungen werben birect an die Verlagehandlung "die Schweighauser'sche Wertagsbuchhandtung in Basel" adressürt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Berantwortliche Rebaftion: Sans Wieland, Major.

der Artillerie bei ben Truppengufam: menzügen".

Sie scheinen weniger die Ginrichtungen oder Drganifation des Generalftabs und der Centralfchule in Thun ju beflagen, als vielmehr bas Benehmen der dortigen Lehrer, worin ich eine um so größere Ungerechtigkeit sehe, als Sie wohl wiffen, daß man in fieben Bochen weder die Taftif der drei Baffen einzeln, noch die allgemeine (diesen Ausdruck werden Sie nun nach der Anmerfung der Redaftion wohl geftatten) in allen Theilen grundlich behandeln könne, felbit wenn man die übrigen Zweige und die praftischen lebungen vernachläffigen wollte. Freilich wird Jedermann damit einverstanden sein, daß es munichenswerth mare, Professoren gu befigen, wie Gneisenau, Grolmann, Clausewiß, Poniß, Decker, oder wie unfern verchrten General Dufour, die neben bober missenschaftlicher Bildung, reich an Erfahrungen find; allein die konnen wir einmal nicht baben und muffen daber frob fein, wenigstens Manner zu finden, welche friegswiffenschaftliche Studien ausschließlich getrieben haben. Diese geben uns auch nicht ihre Unfichten von der Sache, fondern bas, mas fie aus anerfannt flaffischen Militarwerfen geschöpft haben.

Wenn Deder fagt: Die Taftif fann nur von Taftifern gelehrt merden, fo ift diefes eine feiner vielen fich auf feine bobe Berfon beziehende Phrafe, die, nebenbei bemerft, auch febr unpraftisch ift, indem Manner, "im Baffenhandwerf ergraut", fich felten jum Lebramt bergeben.

Was Sie über unsern Generalstab sagen, ist nicht blos unpolitisch, sondern auch jum größten Theil bochft ungerecht, indem Sie unberüchfichtigt laffen, daß wir — besonders in den höhern Stellen — viele ausgezeichnete Offiziere besiten, welche unbedingt im Stande find, ihre Artillerie gu verwenden; daß die jungern Offiziere in der Regel außerordentlich bescheiden find und sich nicht herausnehmen, auf eigene Fauft über Geschütabtheilungen zu verfügen,

An den Sinfender des Auffațes "die Stellung | oft zu buchstäblich nimmt; daß die Generalstabsoff. ziere der Dienst selten trifft, sie also nicht auf dem Uebungsfeld das nachzuholen vermögen, mas in der Schule nicht vollendet werden fonnte; Sie laffen im Beitern unbeachtet, daß der hauptfehler in einer Einrichtung liegt, welche Generalftab und Adjutantur in Gins jufammenwirft: wir hatten nämlich außer den Generalen (Divisions., Brigade., Artillerie -, Genie - und Kavallericobersten) mit eirea 20 Beneralftabboffizieren — Behülfen der Rommandirenden - genug, um dem eigentlichen Generalftabs. dienfte nachzufommen; alle übrigen in den Staben nöthigen Offiziere — Adjutanten und Galoppinsfonnten nach Bedürfniß aus den Truppenoffizieren genommen werden. Die Schule in Thun hatte es dann alle zwei Sahre blos mit diefen 20 Offizieren zu thun!

> Die Art des Avancirens im Generalftab betref. fend, ift auch diese Angabe, so allgemein wie Sie folche stellen, irrig und so weit sie richtig ift defihalb ungerecht, weil in andern Waffen und auch in der Ihrigen diefes Verhältniß im Allgemeinen das gleiche ift. - Das oft ju schnelle Borruden in bobern Stellen, bevor man die niedern vollständig bewältigt batte, ift eine natürliche Folge des Milizspftems!

Sie find nun zwar so freundlich, den Brigadenund Divisionskommandanten die Bermendung ihrer Artillerie gerne einzuräumen, beflagen aber die bäufige Zerstücklung derselben durch die Adjutanten; aus Deder haben Sie aber erseben, daß es zwei Gefechtbarten der Artillerie gibt, nämlich eine gerfreute und eine geschloffene, und daß bei der erftern und bei flein en Geschützmaffen, fatt einer Trennung in Batterien, eine folche in Bugen öftere geschieht. Wo foll nun diese Trennung häufiger vorfommen als bei uns in fo febr durchschnittenen oder bergigen oder faltivirten Gegenden und wo öfter als bei fo fleinen Manövrirmaffen von höchstens 4-5000 Mann, woraus noch zwei Parteien gebildet werden muffen! Freilich ift's dem Batteriechef unlieb, wenn feine Abtheilung getrennt wird, ebenfo wie dem Bataillonschef und bem hauptmann einer ber Artillerieoffizier aber den überbrachten Befehl Ravallerie- oder Schütenfompagnie; allein man

fann doch vernünftigerweise denen zu liebe nicht da 6 Geschüße hinsenden, wo man nur 2 haubigen benöthigt, und nicht dort eine ganze Schüßenkompagnie postiren, wo ein Zug dem Zweck entspricht. Werden eines Tages auch Truppenzusammenzüge in dem Sinne angeordnet, wie sie die Gegner der Lager verlangten, nämlich auf wenige Tage bis 15 oder 18,000 Mann vereinigt und zwar mit einer entsprechenden Artilleriemasse, dann werden Sie auch Manöver seben, bei welchen öfters größere Geschüßmassen auftreten und die Zerstücklung seltener unter die Vatterie herab geht.

Sie fommen dann auf die Manovers ju fprechen und zwar in einer Beife, die feinen Zweifel läßt, daß Sie die Absichten des Lagerfommandanten von 1852 nicht errathen haben. Derfelbe ging von der Unficht aus, daß, will man bei mangelhafter Borbildung der Truppen aus den Feldübungen nicht ein nuplofes Gefchieße machen, man nur Schritt um Schritt vorwärts geben durfe, d. h. Anfangs alle Thätigkeit auf die richtige Ausführung der Details 3. B. den funftgerechten Bezug einer Pofition, die Organisation des Angriffs und der Bertheidigung eines Poftens, der Ausführung diefer Dinge dem Terrain entsprechend ic. verwenden muffe — das bedingte etwas ausführlichere Dispositionen - dann erft fortzuschreiten und die Disposition nur auf ein paar Sauptmomente zu beziehen, damit man auch auf dem beute bestimmten Overationsfelde ju verbleiben im Stande fei. Dagu muß bemerkt werden, daß wohl Niemand einen Tadel Seitens des Lager. fommandanten gehört bat, weil ba ober bort von der Disposition abgewichen worden ift; auch befahl er, die Bortrage ftets als eine Belehrung, bochftens als Instruktionen, nicht aber als Vorschriften für die bevorftebende Gefechtsübung ju geben, daber immer die Redeweisen : es durfte paffend erscheinen, ce wird nothig fein, wenn . . . u. f. w.

Saben Sie, verchrter Waffenbruder, die Borträge an der schwarzen Tafel wie Vorschriften, wie ergänzende Befehle zu den Dispositionen aufgefaßt, so haben Sie falsch gehört! — Uebrigens scheinen Sie einige Zeilen weiter, trop des Ausrufes: was lernt der Offizier von den Demonstrationen an der Tafel über Gefechte? doch zu der Ansicht zu gelangen, daß Theorien nothwendig seien.

Das Brückengefecht von 1852 an der Mare beim Badle follte im oben angegebenen Sinne blos den Gefechtsmechanismus für einen folchen Fall barthun, es war ein Exergirmanover, für das der Lagerfommandant aufangs die Bildung einer gegnerischen Partei gar nicht im Sinne hatte, es galt einen offnen Bersuch gegen ein Detaschement, von Thun an die Infel herabgeschoben, mit blod zwei Kanonen verschen, um einen Uebergang hier unten zu verwehren, indef ein anderer Theil die Stadt Thun halten würde. Der Brückenschlag fonnte nur gelingen, ja nur begonnen werden, wenn vorerft der Poften auf der Insel vertrieben und das jenseitige Ufer auf Ranonenschußweite gefäubert worden mar, weßhalb fämmtliche Schüpen und alle Stude erft bis an die Allee, dann bis an's Badle und an das Ufer vorge-

schoben murden. Die Folge dieser Magregel wäre ohne Zweifel lauch in der Wirklichkeit die Vertreibung der feindlichen Geschüpe gewesen, worauf man unter der Deckung von ein paar hundert Schüßen und von acht oder zehn Geschüßen (gegen zwei) den Brückenschlag ungescheut beginnen dürfte. Aus Mangel an Kähnen fonnte weiter unterhalb feine entsprechende Demonstration gemacht werden; dagegen wurden sofort beim Brückenplaß Jägerabtheilungen mittelst Pontons auf die Insel geschafft.

Wenn die Artillerie anfangs rechts gestanden, dann als die feindlichen Geschüpe schon der Schüpen im Badle megen nicht mehr diefen gegenüber aushalten konnten, nach dem linken Rlügel gegangen ift, von wo das Terrain hinter den Flufarmen am besten beherrscht wird, d. h. wenn sie auf gang ebenem feften Boden um funf bis fechebundert Schritt gur Seite Plat gewechselt hat, so febe ich darin um fo weniger etwas lingereimtes, als fie erft nach Bertreibung der zwei feindlichen Geschüpe, somit am rechten Flügel entbehrlich, die beffere Position am linken beziehen konnte; hat sie aber der Artilleriefommandeur später nochmals rechts gezogen, fo sehe ich auch darin keinen Fehler, weil der Bertheidiger, nachdem der Angreifer ju debuschiren angefangen, eine Frontveränderung der Art ausführte, daß er Thun fast im Rücken hatte und seine Linke an die Aare lehnte - jomit konnten die wieder rechts heraufgezogenen Geschüße des Angreifers die feindliche Linie fast enfiliren.

(Schluß folgt.)

Gin Meiseplanchen.

herr Kamerad, so lange Sie die Militärzeitung schreiben, habe ich Ihnen noch nichts geschickt. Nehmen Sie mir's nicht übel, habe eben viel mit dem täglichen Erwerb zu thun, sintemalen auch auf mir der Fluch liegt: Du sollst dein Brod im Schweiße deines Angesichts essen. Dafür lese ich Ihr Blatt Buchstabe um Buchstabe, da ich aber wohl weiß, daß Ihnen schale Komplimente gründlich zuwider sind, so laß ich mein Lob im Kamin hängen und schreibe Ihnen dagegen für Ihr Ausharren im Kampf einen recht herzlichen händedruck. Ich schreibe Ihnen aber noch ein Mehreres und wenn's Ihnen gefällt, so lassen Sie's einmal abdrucken, ich freue mich wie ein Kind darauf, mich und meine klugen Gedauken gedruckt zu lesen. Doch zur Sache:

Da habe ich erfahren, daß die schweizerischen Offiziere sich dießmal in Schwnz versammeln und in der gleichen Nummer habe ich gelesen, wie der rufssiche General Suwarow in unsere Berge gezogen ist mit Roß und Wagen und wie er kein Loch zum Vorwärtsgehen bei Fluelen gefunden und dann rechts ausbog, um über den Kinzig-Kulm nach Schwnz, dann über den Pragel nach Glarus und endlich über den Panizer nach Graubünden zu gelangen. Da habe ich mir folgendes kalkulirt: Um 16. Juni zeigst du deinen Schwal, aber neben staunten freien Landsleuten in Schwyz, aber neben